

Wolfgang Woerner: Die Schächerkapelle und das Maiengericht bei Überlingen-Goldbach

Ohne Verständnis der Bürger und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung würde der Denkmalschutz oft auf der Strecke bleiben, würden selbst Gesetz und Behörden nichts Dauerhaftes bewirken können. Hier wird von einer Bürgerinitiative berichtet, der die Rettung eines an sich unscheinbaren Kapellchens zu danken ist. Durch seine Skulpturen-Ausstattung und die Verbindung mit einer uralten Gerichtsstätte stellt dieses Bauwerk jedoch ein geschichtlich und künstlerisch bedeutendes Kulturdenkmal dar. Die Bürgerinitiative, eine sogenannte Nachbarschaft, ist selbst bereits eine historische Institution, die, wie das Beispiel zeigt, sehr vital ist. Sie hat unter fachlicher Anleitung die Kapelle wiederhergestellt. Gleichzeitig wurde eine individuelle Lösung gefunden, um den Verfall der Skulpturengruppe aufzuhalten und sie vor neuem zu schützen: Die Skulpturen wurden restauriert und bleiben im Museum, Abgüsse ersetzen sie in der Kapelle. Auf handwerkliche Kopien wurde in diesem Fall verzichtet, weil sich wegen der Oberflächenschäden an den Figuren zu viele verfälschende Detaillergänzungen ergeben hätten.

Ein Besuch der so geschichtsträchtigen alten Reichsstadt Überlingen am Bodensee lohnt sich für den Kenner und Liebhaber auch dann, wenn es gilt, unscheinbare, meist etwas abseits liegende Kostbarkeiten aufzusuchen. Die Schächerkapelle im Ortsteil Goldbach

zählt mit Sicherheit dazu. Kommt man von Westen aus dem Raum Ludwigshafen-Siplingen, läßt der schnelle Verkehr kaum die Wahrnehmung der ebenso alten wie berühmten St.-Sylvester-Kapelle bei Goldbach zu, und doch birgt dieses kleine Dorf vor den Toren der Stadt

1 DIE SCHÄCHERKAPELLE am Maiengericht mit der in Abgüssen wieder aufgestellten Kreuzigungsgruppe aus dem Zürn-Umkreis.



2 ORIGINAL der Schächerfigur aus der Zürn-Werkstatt (Höhe 120 cm). Aufnahme aus der Restaurierungswerkstatt. Heute im Museum der Stadt Überlingen.



noch mehr an wertvollem Kulturgut. Eingebettet in ein recht enges Gletschertal, war dieser Ort bis Mitte des 19. Jahrhunderts nicht unmittelbar am See entlang über eine Straße erreichbar. Die früher beidseitig des Tales weit in den See ragenden steilen Molassefelsen bildeten natürliche Barrieren, welche erst beim Bau von Straße und Eisenbahn um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts weggesprengt wurden. Diesem Bau der Uferstraße und der Eisenbahn, von den Städten am See heiß erkämpft, fielen auch die historischen Heidenhöhlen weitgehend zum Opfer. Der ursprüngliche Weg führte auf halber Höhe der heutigen Goldbacher Straße von der Stadt nach Westen und war als alte Poststraße die einzige direkte Verbindung über Hödingen in den Raum Sipplingen und Ludwigshafen, dem damaligen Sernatingen.

Wandert man zu Fuß von Überlingen kommend durch die Goldbacher Straße nach Westen, so betritt man kurz vor Goldbach einen dort in den anstehenden Molassefelsen eingehauenen schluchtartigen Hohlweg von romantisch-imposanter Wirkung. Mitten in diesem

Hohlweg geht ein kleiner Pfad rechts ab zu einer interessanten Gedenkstätte, dem sogenannten Maiengericht. Hier soll in vorchristlicher Zeit bereits eine Kultstätte gewesen sein; auf jeden Fall ist seit Mitte des 16. Jahrhunderts belegt, daß hier das Unterstadtgericht der Stadt Überlingen hauptsächlich Flur- und Weidestreitigkeiten schlichtete. Dieses „alte gewöhnliche Mayengericht“ wurde alljährlich nach Pfingsten abgehalten, dem sich ein Mahl im Spitalamtshaus des Heiliggeist-Spitals Konstanz, welches in Goldbach Hauptgrundbesitzer gewesen war, anschloß. Auch dieses mächtige Gebäude, im 30jährigen Krieg und im sogenannten Franzosenkrieg teilweise zerstört und laut steinerne Urkundentafel am Gebäude 1658 wieder aufgebaut, zählt zu den besonderen Kulturdenkmalen im Dorf.

Eingebunden in diese uralte Gedenkstätte steht eine kleine, unscheinbare Kapelle, welche eine wertvolle Schächergruppe aus der Werkstatt der Familie Zürn (1606–1666), den Meistern des Überlinger Hochaltars, barg. Wegen der Bauqualität dieser Kapelle mußte die Kreuzigungsgruppe schon vor Jahren in das Museum



3 CHRISTUSFIGUR, das Original aus der Zürn-Werkstatt befindet sich aus Sicherheitsgründen heute im Museum (Höhe der Figur 140 cm).

4 DIE SCHÄCHERKAPELLE, aus dem Hohlweg der alten Poststraße gesehen.

in sichere Verwahrung gegeben werden. Der bauliche Zustand verschlechterte sich indes so sehr, daß eine ernsthafte Gefährdung des Bestandes gegeben war.

Trotz jahrelanger Bemühungen der Verantwortlichen konnten sich die Stadtväter nicht dazu entschließen, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Hier ist es als besonderer Glücksfall zu bezeichnen, daß im Ortsteil Goldbach noch eine sogenannte Nachbarschaft als eine intakte Gassenpflegschaft besteht. Ursprünglich, vor etwa 1000 Jahren, als „Weidegenossenschaft“ gebildet, entwickelte sie sich zu einer Gesellschaft zur Pflege guter Freund- und Nachbarschaft, zur Eintracht und gegenseitigen Hilfe zur Überwachung der Sicherheit, Zucht und Sitten. Solche Nachbarschaften gab es in Überlingen mehrere, doch blieb neben der Nachbarschaft Goldbach nur noch die Nachbarschaft im sogenannten Dorf der Stadt Überlingen am Leben. Diese Gemeinschaft übernahm in einer spontanen Entscheidung die Aufgabe, die Jahrzehnte vernachlässigte Obhut zu übernehmen und die Kapelle zu sanieren bzw. in Teilen zu erneuern. Unter fachlicher Leitung des Verfassers gingen die ortsansässigen Handwerker ans Werk und hatten nach zwei Monaten Gemeinschaftsarbeit nach Feierabend das Werk vollendet. Sämtliche Ausführungseinzelheiten und Techniken wurden nach vorheriger Bauaufnahme unter Verwendung des brauchba-



5 DER SCHÄCHER, *Original (Höhe 120 cm), rechte Seite der Figurengruppe, heute im Museum.*



ren Baumaterials und Ergänzung der zerstörten Teile ebenfalls durch alte Materialien in der überlieferten Handwerkstradition ausgeführt, was der wiedererstandenen Kapelle die besondere Ausstrahlung einer langen geschichtlichen Existenz erhalten bzw. wiedergegeben hat.

Dieses dem Menschenschlag am Bodensee eigene, zähe Beharren und Einstehen für das überkommene Kulturgut und das entsprechende Handeln der Nachbarschaft Goldbach nötigte der Stadt Überlingen so viel Respekt ab, daß auch sie ihre Verpflichtungen ernst nahm und für die Restaurierung der Schächergruppe und die Herstellung von Kopien die erforderlichen Mittel endlich bereitstellte.

Die Kopien, sorgfältig in einer Abgußtechnik in mehrschichtiger Harzmörtelmasse mit dazu geeigneten Füllstoffen hergestellt und nach Befundlage der Originale von einem Restaurator gefaßt, sind inzwischen in die

Kapelle eingebracht worden. Die ebenfalls auf ihre ursprünglichen Fassungsreste restaurierten Originale bleiben aus Sicherheitsgründen im Museum und sollen dort an geeigneter Stelle aufgestellt werden.

Nachdem nun in den letzten Wochen auch der umgebende Bereich einschließlich des Maiengerichtes fertiggestellt wurde, ist es unser Wunsch, daß diese Gedenkstätte als Zeugnis christlichen Glaubens den einen oder anderen Vorübergehenden zum Innehalten einlädt. Alle, die an der Rettung dieses Kulturdenkmales tatkräftig mitgewirkt haben, dürfen sich am rundum gelungenen Werk erfreuen und haben es verdient, daß ihnen an dieser Stelle dafür gedankt wird.

*Wolfgang Woerner
Goldbach 15
7770 Überlingen*